



Niederschrift

Öffentlicher Teil

WTI/ 04/2016/14-19

Gremium	Ausschuss für Wirtschaft, Tourismus und Infrastruktur
Sitzung am:	22.06.2016
Sitzungsort	Gemeindesaal, Lindenallee 14, 15366 Hoppegarten

Beginn: 18.00 Uhr

Ende: 20.21 Uhr

anwesend:

Ausschussvorsitzende

Frau Karin Kolleyer

Mitglieder

Frau Helga Hummel

Herr Stefan Radach

Frau Elke Zielisch

Verwaltung

Frau Bertz

Stellv. Mitglieder

Frau Ruth Schaefer

Herr Christian Arndt

Vertretung für Frau Dr. Mathilde Dau

Vertretung für Herrn Andreas Eißrig

sachkundige(r) Einwohner(in)

Herr Christian Börner

Herr Thomas Starke

Frau Andrea Timm

Gäste

Herr Wilfried Hannemann (ab 18.30 Uhr)

abwesend:

Mitglieder

Herr Andreas Eißrig

Frau Dr. Mathilde Dau

sachkundige(r) Einwohner(in)

Herr Carsten Börner

Tagesordnung:

Öffentlicher Teil

- | | |
|-----|---|
| 1 | Feststellung der ordnungsgemäßen Ladung und der Anwesenheit |
| 2 | Feststellung der Tagesordnung, ggf. Beschlussfassung über eine Änderung |
| 2.1 | Feststellung von Ausschließungsgründen |
| 3 | Entscheidung über mögliche Einwendungen zur Niederschrift vom 27.04.2016 |
| 4 | Mitteilungen der Verwaltung |
| 5 | Mitteilungen der Ausschussvorsitzenden |
| 6 | Einwohnerfragestunde |
| 7 | Anfragen der Ausschussmitglieder |
| 8 | Informationen zum Sachstand Busverkehr ab 01. Januar 2017 |
| 9 | Auswertung zum 4. Tag des offenen Gewerbes am 04. Juni 2016 |
| 10 | Fortschreibungen der Tourismusarbeit in der Gemeinde Hoppegarten <ul style="list-style-type: none">• Grundlage DS 362/2012/08-14 Handlungsschwerpunkte für die mittelfristige Planung der Tourismusarbeit• Sachstand Kaiserbahnhof• Sachstand Park mit Auktionshaus• Sachstand IGA-Korrespondenzstandort |

Öffentlicher Teil

1 Feststellung der ordnungsgemäßen Ladung und der Anwesenheit

Es wird die ordnungsgemäße Ladung der Sitzung festgestellt.
Der Ausschuss ist mit den o. g. anwesenden Mitgliedern beschlussfähig.

Herr Eißrig und Frau Dr. Dau hatten sich bei Frau Kollecker vorab entschuldigt, Frau Herrmann hatte Frau Bertz informiert, dass sie nicht kommen kann.

Frau Kollecker begrüßte Herrn Christian Börner als neuen sachkundigen Einwohner der CDU.

2 Feststellung der Tagesordnung, ggf. Beschlussfassung über eine Änderung

Die Tagesordnung wurde ohne Änderung zur Kenntnis genommen.

2.1 Feststellung von Ausschließungsgründen

Keine.

3 Entscheidung über mögliche Einwendungen zur Niederschrift vom 27.04.2016

Frau Zielisch wies darauf hin, dass auf Seite 4 Punkt 6 um die Busverbindungen, insbesondere den Schülerverkehr zur Lenne´- und Grimm-Schule ging, nicht um Altlandsberg. Sie war 2004 bis 2008 dort Gesamtelternsprecherin und hat damals mit Bus MOL erfolgreich Verbesserungen erreicht.

Weitere Einwendungen zum Protokoll gab es nicht.

4 Mitteilungen der Verwaltung

Frau Bertz teilte mit, dass am 18.05. das Treffen des Regionalmanagements in den Gärten der Welt stattfand. Es wurde eine Baustellenwanderung durchgeführt, danach gab es einen Austausch zur Zusammenarbeit in der IGA-Korrespondenzregion und der IGA.

Bezüglich der Öffentlichkeitsarbeit zur Kriminalitätsprävention ist mitzuteilen, dass am 30.10. gemeinsam mit Neuenhagen ein Tag der Sicherheit stattfinden soll. Dazu werden in den nächsten Wochen Gespräche geführt.

Die Lesefassung zur Baumschutzsatzung wird erstellt. In den nächsten Tagen wird diese auf der Internetseite der Gemeinde erscheinen.

Die Veröffentlichung der neu gefassten Vergnügungssteuersatzung erfolgte inzwischen. Diese ist nun auf der Internetseite der Gemeinde zu finden.

Zur Auftragsvergabe des ÖPNV ab 2017 gibt es derzeit ein Widerspruchsverfahren beim Landkreis. Vor diesem Hintergrund wurde von einer Einladung des neuen Busanbieters abgesehen. Erst wenn die Vergabe endgültig geklärt ist, sollte die Einladung erfolgen.

Zur Erweiterung des Gesundheitszentrums hat Frau Dr. Demmig nunmehr ein Gutachten zur Ermittlung des Kaufpreises in Auftrag gegeben, dieses ist in den nächsten Tagen zu erwarten. Auf dieser Grundlage wird das B-Plan-Verfahren eingeleitet.

Zur als Tischvorlage ausgeteilten DS 176/2016/14-19 teilte Frau Bertz mit, dass diese in der nächsten Sitzung des Hauptausschusses vorgelegt wird.

Die IGA-Korrespondenzregion (Gartennachbarn) möchte sich an dem Projekt „IGA 2017 – Gartennachbarn im Seenland Oder-Spree“ der LAG Märkische Seen e.V. beteiligen. Für uns sind der Kaiserbahnhof, der Park ums Auktionshaus und ein Projekt der Rennbahn die Projekte für die IGA. Die Gemeinden möchten noch Radwegebeziehungen zwischen den Projekten der 5 beteiligten Kommunen herstellen.

Das Land tut sich sehr schwer mit den Bescheiden für die Fördermittel für den Stadt-Umland-Wettbewerb. Die IGA rückt aber näher und die Beteiligten am Gesamtprojekt haben festgestellt, dass es in unserer Region zu wenige touristische Produkte gibt. Die Gemeinde kann diese Produkte nicht entwickeln, sie kann aber Rahmenbedingungen dafür schaffen.

Der Tourismusverband Märkische Seen und die IHK haben einen LEADER-Förderantrag zur Schulung und Unterstützung der touristischen Leistungsträger erarbeitet. Das Gesamtbudget beläuft sich auf rund 400.000 €. Bei 75 % Förderung sind 25 % Eigenanteil zu erbringen. Der Eigenanteil der Gartennachbarn soll nach der Einwohnerzahl aufgeteilt werden, Hoppegarten käme auf ca. 9.000 €. Der Landkreis unterstützt das Projekt und hat signalisiert, den Eigenanteil in Höhe von 20.000 € abzusichern. Es ist noch unklar, inwieweit dies Einfluss auf die Höhe des Eigenanteils unserer Gemeinde hat.

Das Projekt muss wegen des Näherrückens der IGA schnell starten, soll aber mindestens 3 Jahre begleitet laufen. Der Eigenanteil bezieht sich auf die 3 Jahre insgesamt. Wegen der vorläufigen Haushaltsführung müssten bei entsprechender Beschlussfassung die Mittel aus anderen Haushaltsstellen entnommen oder als Mehrbedarf in der Haushaltsdiskussion eingebracht werden.

Die LAG braucht bei Abgabe des Fördermittelantrages eine nachweisbare Aussage, dass die Eigenmittel gesichert sind. Der Antrag muss Ende Juni abgegeben werden.

5 Mitteilungen der Ausschussvorsitzenden

keine

6 Einwohnerfragestunde

Es waren keine Einwohner anwesend.

7 Anfragen der Ausschussmitglieder

Frau Zielisch ist von Einwohnern gefragt worden, ob die Sanierung der Mehrower Straße geplant ist. Sie geht zwar davon aus, dass die Gemeinde nicht für diese Straße zuständig ist, aber der Zustand der Straße wird immer schlechter. Sie bittet, diese Frage an den zuständigen Verwaltungsbereich weiterzuleiten.

Herr Arndt vertrat die Auffassung, dass dieses Frage im Bauausschuss zu stellen sei, nicht im WTI-Ausschuss. Laut Geschäftsordnung seien nur ausschussimmanente Fragen zulässig. Frau Zielisch wies darauf hin, dass die Straßenunterhaltung zur Infrastruktur gehört, für die der Ausschuss zuständig ist. Frau Kollecker teilt diese Ansicht.

Frau Zielisch fragte nach dem Stand des Straßenausbaukonzeptes. Dazu teilte Frau Kollecker mit, dass dieses voraussichtlich in der Septembersitzung des Ausschusses, ggf. in einer gemeinsamen Sitzung mit dem Bauausschuss, vorgestellt werden soll.

Herr Radach wollte wissen, ob es eine Antwort des VBB zum 10-Minuten-Takt der S-Bahn gibt. Diese Frage konnte Frau Bertz nicht beantworten, sie wird sich erkundigen.

Herr Radach bat um Auskunft, ob und wie der Haushaltsrest für das touristische Leitkonzept verwendet wurde.

Es gibt dort laut Frau Bertz das Problem der fehlenden Förderbescheide für SUB, denn der Radwegeausbau spielt eine Rolle bei der Ausschilderung. Bis September muss aber Klarheit herrschen, denn dann müssen die Fördermittelbescheide erteilt werden. Die Haushaltsmittel sind noch eingestellt. Allerdings kann die Übertragung unverbraucher Mittel nicht unbegrenzt erfolgen, deshalb muss es da spätestens nächstes Jahr weitergehen.

Der Tourismuscontainer hat laut Herrn Radach zweijähriges Jubiläum ohne Verwendung, zum Brandenburgtag wird er aber sicher gebraucht. Danach sollte darüber nachgedacht werden, diesen wegzunehmen, denn der derzeitige Zustand mit Abdeckung des Hinweisschildes mit einer Mülltüte sieht sehr schlecht aus.

Die Schilder für die Tourismusinformation hatte Frau Bertz schon nicht mehr zur Kenntnis genommen, nach einem Hinweis darauf wurden diese abgedeckt. Das sieht allerdings tatsächlich nicht schön aus. Der Container wird in den nächsten Tagen gesäubert, dieser soll zum Brandenburgtag genutzt werden. Danach ist die Weiterverwendung zu klären.

Frau Schaefer moniert, dass Drucksachen, die sich auf die Verkehrswegeplanung beziehen, nur im Bauausschuss besprochen werden, aber nicht im WTI-Ausschuss. Die Frage sei, wie sich der Ausschuss verstehe, eventuell müsse die Infrastruktur aus dem Ausschussnamen gestrichen werden.

Frau Kollerker teilt dazu mit, dass es ein Überlappungsproblem gibt. Sie setzt die Drucksachen auf die Tagesordnung, von denen sie Kenntnis erlangt. Meist wird sie aber nicht informiert. Sie wird zukünftig bei Frau Schnabel nachhaken und daran erinnern, dass dieser Ausschuss auch für Infrastruktur zuständig ist.

Frau Timm sagte dazu, dass Denken nicht verboten sein kann. Auch wenn ein Ausschuss federführend ist, können die anderen beraten. Im Bundestag würden Drucksachen sowohl an federführende wie beratenden Ausschüsse gegeben, dies habe die Verwaltung in der Gemeinde analog zu beachten. Herr Arndt wandte ein, dass man im Bundestag auch nur zum angesetzten Thema sprechen dürfe.

Frau Kniehs fragt, wie es mit dem Reitwegekonzept weitergeht. Nach Auskunft von Herrn Knobbe im letzten Ortsbeirat in Münchehofe bestehe seitens der Reiter kein Interesse mehr daran. Dies sei nicht akzeptiert worden.

Frau Bertz informiert über die zwischenzeitlich stattgefundenen Beratungen mit Reiterhöfen und Reitinteressierten. Es herrscht Klarheit darüber, dass für ein Reitwegekonzept eine Ausnahmegenehmigung der UNB wegen der Natur- und Landschaftsschutzgebiete notwendig wäre, diese ist schwer zu erhalten.

Der UNB ist bewusst, dass die Einhaltung der gesetzlichen Regelungen des Landschaftsschutzes gerade im Erpetal schwer durchzusetzen ist. Durch den großen Siedlungsdruck in dessen Umgebung wird dieses von den Bewohnern der Umgebung sehr stark genutzt. Eine Genehmigung für Reitwege wird es dort aber wahrscheinlich nicht geben, dies haben auch Frau Hermann und ihre Unterstützer inzwischen erkannt. Wir warten nun auf einen vernünftigen Kompromiss, zu dem sich die UNB bereits bereit erklärt hatte. Frau Bertz hat Teile des entsprechenden Vorschlages der UNB bereits gesehen. Teile der Reiterschaft befürchten inzwischen, dass die Vorlegung einer Drucksache zu Problemen führt, die jetzt vielen noch nicht bewusst sind. Für eine offizielle Genehmigung genügt nicht die Aufstellung einiger Schilder, kostenlos wird es für die Reiter dann wohl auch nicht sein. Deshalb sind alle zögerlich. Es besteht zwar noch Interesse, aber es ist kompliziert und läuft deshalb sehr schleppend.

Frau Kniehs weist darauf hin, dass es nicht nur Naturschutzgebiete gibt. Auch für die Wege in den Orten und um die Ortsteile herum kollidieren die Interessen der Reiter mit denen der anderen Nutzer, den Fußgängern und Fahrradfahrern. Es gibt keinen Weg mehr, auf dem man mit dem Fahrrad von Münchehofe nach Hoppegarten oder Friedrichshagen fahren kann, weil alle Wege in voller Breite von den Reitern genutzt werden. In Schöneiche gibt es geteilte Wege, dies ist zu prüfen. Es könne nicht sein, dass auf Rücksicht auf die Reiter, damit diese keine Kosten zu tragen haben, alle anderen Nutzer rechtlos werden. Es geht darum, allen Interessengruppen gerecht zu werden, dies geht nicht gegen die Reiter.

Frau Kollecker wandte ein, dass nicht sehr viele Wege außerhalb der Ortsteile nicht durch Natur- oder Landschaftsschutzgebiete führen dürften, eventuell sind dies Wege durch Landwirtschaftsflächen. Dies sei dann in der Tat mit zu bedenken. In den Schutzgebieten ist jedenfalls nicht nur Reiten verboten, sondern auch Radfahren.

Frau Bertz hat die Hoffnung, dass wir in der Angelegenheit mit dem Straßenausbaukonzept einen kleinen Schritt weiterkommen. Dort soll es nämlich auch um den Ausbau von Radwegen gehen.

Frau Schaefer fragte, was aus der Idee geworden ist, zwischen den Reiterhöfen im gesamten Ortsgebiet eine Verbindung zu schaffen. Geht es noch um diese Route durch die Gemeinde oder nur noch darum, Möglichkeiten zum Ausreiten um die jeweiligen Reiterhöfe herum zu gewährleisten. Frau Kollecker erklärte, dass die Idee, von Münchehofe nach Hönow reiten zu können, nicht mehr verfolgt wird. Auch die Reiter haben eingesehen, dass dies nicht mehr realisierbar ist. Sie sind daran auch nicht mehr interessiert. Die Reiter möchten um die Reiterhöfe herum, auch in größerer Entfernung, ausreiten können. Frau Hermann ist ein Einzelfall, weil sie mit den Pferden im Dorfkern lebt, deshalb gibt es die Reiterampel über die B 1. Diese wird aber fast nicht genutzt. Vor allem die Reiter in Münchehofe setzen sich für Reitwege um den Ortsteil herum ein, die Hönower Reiter nehmen an solchen Diskussionen nicht teil.

Herr Hannemann teilte mit, dass er wegen des Themas Verkehrsinfrastruktur zur Sitzung gekommen ist. Es sind nicht nur die Reiter zu berücksichtigen, sondern auch die Landwirtschaftsbetriebe. Die Landwirte müssen auf rechten Wegen zu ihren Feldern kommen. Ein einfaches Straßenverzeichnis sei auf der Internetseite der Gemeinde nicht zu finden. Dort müssten alle gewidmeten Straßen ersichtlich sein, dazu gehören auch Feldwege. In den im Foyer der Gemeindeverwaltung ausliegenden Broschüren seien Fehler bei den benannten Straßen. Nicht alle Wege, die benutzt werden, sind auch gewidmete Wege und dürfen benutzt werden.

Frau Bertz wies darauf hin, dass die Gemeinde natürlich über ein Straßenkataster verfügt. Eine aktuelle gedruckte Karte gibt es allerdings nicht, eine solche ist aber in Arbeit und wird in Kürze gedruckt. Es gibt noch immer Bedarf an gedruckten Karten, dieser soll befriedigt werden. Auf der Internetseite der Gemeinde ist die Karte der Firma Revilag zu sehen und die Karte der Geodatendienste, wo Baudaten sowie Rad- und Wanderwege eingezeichnet sind.

Herr Hannemann bezweifelte, dass das Straßenkataster der Gemeinde vollständig ist. Schließlich habe die Gemeinde die Straßen und Wege zu unterhalten, jeder nicht im Straßenkataster vorhandene Weg verursache keine Unterhaltungskosten. Das Kataster müsse vollständig erfasst werden, nicht mehr benötigte Wege könnten ja dann entwidmet werden. Bisher habe er noch von keiner Entwidmung Kenntnis erlangt.

Frau Bertz stellte klar, dass sie bei Erarbeitung der neuen Gemeindegarte mit dem Bereich Liegenschaften und auch mit dem Baubereich zusammenarbeitet. Damit ist die Verwendung korrekter Daten gewährleistet. Im Übrigen gibt es viele Wege, z.B. durch das Erpetal, die schon lange bestehen aber nie gewidmet wurden und deshalb auch nicht in einer Karte erfasst werden dürfen, obwohl sie täglich von vielen Menschen genutzt werden.

Herrn Hannemann geht es nur um die im Kataster vorhandenen Wege, nicht um wilde Trampelpfade. Diese schaden den Landwirten ja nur.

8 Informationen zum Sachstand Busverkehr ab 01.01.2017

Frau Kollecker stellte fest, dass es wegen des anhängigen Widerspruchsverfahrens gegen die Auftragsvergabe derzeit keinen neuen Informationen geben kann. Der TOP wird auf Wiedervorlage gesetzt.

Nach Auffassung von Frau Kollecker war der Tag gelungen. Das Wetter war zwar fast zu gut, aber die Aussteller, mit den sie sprach, waren mit der Resonanz zufrieden.

Herr Radach fand, dass viele Einwohner da waren. Es ist aus seiner Sicht festzustellen, dass nur sehr wenige Schüler unter den Besuchern waren. Das ursprüngliche Ziel, Schülern praktische Einblicke ins Berufsleben zu ermöglichen und Auszubildende zu gewinnen, scheint nicht erreichbar zu sein. Dazu wird der BIT genutzt, der eine Pflichtveranstaltung der Schule ist.

Frau Zielisch schlug vor, den Tag auf einen Wochentag zu verlegen, vielleicht zusammen mit dem Tag der offenen Tür. Dann wäre die Resonanz unter den Schülern vermutlich größer.

Herr Radach teilte dazu mit, dass die Gewerbetreibenden dies nicht wollen. Die Betriebe müssen in der Woche arbeiten, davon leben sie. Frau Kollecker und Frau Bertz bestätigten diese Einschätzung. Frau Bertz ergänzte, dass es in der langen Nacht der Industrie in Berlin ähnlich ist, nur dass dort erheblich mehr Mittel und Personal bereitgestellt werden, die ihren Zweck auch nicht erreichen.

Frau Bertz informierte, dass ein Beginn am Freitag Nachmittag geprüft wird. Dann könnte man die letzten zwei Unterrichtsstunden nutzen, um die Schüler einzuladen. Diese Idee wird nicht von allen Gewerbetreibenden unterstützt. Frau Bertz ist der Auffassung, dass das Konzept verbessert werden muss, im fünften Jahr sollte es nicht genauso weiterlaufen. Die Entscheidung liegt aber letztlich bei den Firmen.

Frau Bertz lobte den Busshuttle, den dieses Jahr Dynamo Hoppegarten gestellt hatte. Dies war preiswerter als vorher Bus MOL und soll im nächsten Jahr wieder so gemacht werden.

Im Hellweg Baumarkt war die IHK mit dem Computerclub. Die Kunden, die dies mitbekamen, haben sich sehr dafür interessiert. Auch dort waren aber zu wenige Schüler. Die Presse war nur befriedigend. Dies liegt auch daran, dass die Firmen viel zu wenige Anzeigen schalten. Dies wird Frau Bertz im Auswertungsgespräch, welches am 23.06.2016 stattfindet, ansprechen.

10 Fortschreibung der Tourismusarbeit in der Gemeinde Hoppegarten

Frau Kollecker übergab das Wort zu Einleitung an Frau Hummel, da sie bei Erarbeitung des Konzeptes Ausschussvorsitzende war.

Frau Hummel legte dar, dass die von der Firma Pro Projekt aufgestellte Tourismuskonzeption (DS 007/2006) damals der Ausgangspunkt der Arbeit war. Die DS 007/2006 wurde von der damaligen Gemeindevertretung im Januar 2006 zur Kenntnis genommen. Die Verwaltung hat nach eigener Entscheidung damit arbeiten können.

Im Jahr 2011 wurde die Konzeption im Ausschuss geprüft, u.a. auf Aktualität. Das Ergebnis dieser über ein Jahr währenden Arbeit war die DS 362/2012. Die Haltestelle Ostbahn, das Verkehrskonzept und die Sportstättenentwicklung waren Schwerpunkte. Die Tourismuskonzeption sollte so fortgeschrieben werden, dass die Gemeindeverwaltung eine umsetzungsfähige Handlungsanweisung bekommt, aus der die Berücksichtigung in den Haushaltsplänen folgt.

Es wurden zwei Schwerpunkte herausgearbeitet. Zum einen, dass Tourismus Wirtschaftsförderung ist. Zum anderen dient Tourismus der Gestaltung unseres kommunalen Lebens.

Dann wurde das Handlungsprogramm festgelegt. Der Stand muss nunmehr sicher geprüft werden. Die Gemeindevertretung hat die vom Ausschuss vorgeschlagene Fassung der DS 362/2012 am 05.11.2012 in unveränderter Fassung mehrheitlich angenommen. Im Januar 2015 hat Frau Bertz den Sachstand zu der DS vorgestellt.

Frau Bertz zeigte eine kleine Präsentation und führte zur Tourismusarbeit der Gemeinde folgendes aus: Die Gemeinde ist Mitglied im Verband märkische S-5-Region, der im märkischen Tourismusverband Mitglied ist. Dort konnten wir in den letzten Jahren in der Marketingphilosophie mehr Gewicht erlangen, der LEADER-Antrag ist Ausdruck dessen. Die Präsentation der Gartennachbarn auf der IGA soll Touristen in unsere Region locken. Das Regionalmanagement Marzahn-Hellersdorf, Landkreis MOL und Ahrensfelde hat sich im Januar gegründet.

Es ist wichtig, Tourismus als Wirtschaftsförderung zu verstehen. Dazu gehören z.B. das Gewerbegebiet und die Rennbahn, die mit dem Rennbetrieb noch keine schwarze Null schreibt, aber ein Wirtschaftsbetrieb ist. Dazu gehört die Infrastruktur, um die sich die Gemeinde kümmern muss. Über die Rennbahn wird in der S-5-Region oft kontrovers diskutiert. Der Stand, den die S-5-Region an den Renntagen auf der Rennbahn betreibt, ist inzwischen bekannt und wird gut angenommen. Dieses Jahr gibt es einen gesonderten Stand als Werbung für den Brandenburgtag.

Der Naturlehrpfad ist nun fertig, das letzte Objekt wurde installiert. Die dafür bereitgestellten 10.000 € im Haushalt sind fast vollständig ausgegeben worden. Es gibt ein großes Bedürfnis, sich in der Natur zu bewegen. Im Erpetal hat dies auch negative Effekte.

Der Tourismusverein s-5-Region beteiligt sich an vielen Messen, die Arbeit dabei wird zwischen den 7 beteiligten Kommunen geteilt. Auch dies zeigt Wirkung. Die Rennbahn ist dabei der Aufhänger, die Fachbesucher sind nur daran interessiert.

Der Verein S-5-Region wirbt über die Broschüren des Märkischen Seenlandes für die Region. Neu sind die Radwander- und Wanderbroschüre, die großen Absatz finden. Die Internetseite der S-5-Region muss verbessert werden. Die Hauptarbeit leistet die Tourismusinformation in Strausberg, dies ist die Geschäftsstelle des Tourismusvereins, für die wir Mitgliedsbeitrag zahlen. Wahrscheinlich im August wird ein neues Freizeit- und Urlaubsjournal erscheinen, die Zusammenarbeit mit den Leistungsträgern ist trotz der preisgünstigen Anzeigen mühsam. Im Layout der Broschüren werden auch Flyer gedruckt, z.B. über den Naturlehrpfad.

Das Regionalmanagement hat sich beim Neujahrsempfang und auf der grünen Woche präsentiert. Dies hat breite Wirkung entfaltet. Ohne dies gäbe es heute wohl die Kooperationsvereinbarung mit der IGA-Geschäftsführung nicht. Am 08. und 09.07.2017 wird sich die IGA-Korrespondenzregion auf der IGA mit eigener Gestaltung präsentieren können, in der neu eröffneten Tourismusinformation an den Gärten der Welt wird an den Wochenenden und zu den Höhepunkten immer ein Vertreter vor Ort sein, um die Touristen in unsere Region zu lenken.

Zu den gestellten Förderanträgen ist anzumerken, dass sowohl der Kaiserbahnhof wie der Park ums Auktionenhaus gefördert werden, auch wenn die Fördermittelbescheide noch nicht vorliegen. Als Gemeinschaftsprojekt gibt es die Radwegeverbindung, an der im Moment mit Hochdruck gearbeitet wird. Es geht nicht um Radwegeausbau, sondern um Ausschilderung; eine Zusage des Landkreises zur Förderung liegt dafür vor.

Die vielen Strukturen sind notwendig, jeder übernimmt dabei seinen Part. Die Zusammenarbeit soll noch effektiver werden. Den Zugang zur IGA-Geschäftsführung hätte die S-5-Region nicht, dieser läuft über das Regionalmanagement, aber die S-5-Region liefert die Projekte.

Frau Kniehs ist der Auffassung, dass die Gemeinde keine touristischen Highlights hat. In ihrer Zimmervermietung hat sie fast nie touristische Gäste. Die Reiter, die Münchehofe besuchen könnten, kommen meist auf den Reiterhöfen unter. Die meisten Reiter, die kommen, schätzen die Nähe zu Berlin und besuchen die Stadt. Womit sollen die IGA-Besucher überzeugt werden, in unsere Gemeinde zu kommen? Rennbahn und Naturlehrpfad sind ein guter Anfang, bringen aber nur Besucher für einige Stunden. Welche Projekte sollen für Touristen und Tagesreisende entwickelt werden? Gaststätten sind hier auch mangelhaft, aber wovon sollten diese auch leben?

Herr Arndt ist der Auffassung, dass es in Hoppegarten nichts für Touristen gibt. Tagesausflüge seien möglich, aber kein Tourismus. Deshalb sei es schade um die viele Arbeit, die sich dafür gemacht werde.

Frau Schaefer merkte dazu an, dass es in Hoppegarten in erster Linie Tageturismus gibt. Dies sei schon lange bekannt. Dieser kann durch Veranstaltungen gefördert werden. Die Probleme im Erpetal seien dadurch entstanden, dass die Leute Gefallen an solchen Wanderungen gefunden haben, dies müsse kanalisiert werden. Das größte Manko sei die Versorgung, bei Radtouren könne man z.B. nirgends einkehren. Die Tageturisten reichen aber für die Betreiber der Gaststätten nicht aus. Als Urlaubsort seien wir nur für Berlinbesucher interessant.

Herr Radach ist auch der Meinung, dass Hoppegarten nur für Tageturisten interessant ist. Es kommen Besucher zur Rennbahn und zu anderen Events sowie Radfahrer und Wanderer. Die IGA-Besucher kämen allerdings nicht nach Hoppegarten, sie parken hier nur. Wenn man über die IGA Fördermittel zur Entfernung von Schadflecken aus dem Ort komme, sei dies zu begrüßen, aber Werbung auf der IGA lohne nicht.

Frau Timm legte dar, dass es nicht nur darum gehe, Touristen anzulocken. Es gehe auch darum, die eigene Bevölkerung zu halten und dafür im Ort Angebote zur Freizeitgestaltung zu haben. Für Tourismus sei nichts da, es fehle schon die Gastronomie. Die Abschöpfung von Fördergeldern sei im Sinne der eigenen Einwohner natürlich richtig. Mit einem Freibad könne man werben, aber das scheint ja nicht realisierbar zu sein. Auch Sporteinrichtungen seien nicht neu gebaut worden.

Frau Kollerer stimmte zu, dass nur Tageturismus realistisch ist. Lediglich jemand, der hier Verwandtschaft hat, könnte hier Urlaub machen. Werbung auf der IGA kann sich nach ihrer Meinung lohnen, da viele Besucher aus der näheren Region kommen werden, die bisher noch keine Kenntnis von den Angeboten in Hoppegarten haben. Solche Personen können zu einem Tagesausflug nach Hoppegarten animiert werden. Es sei auch ganz wichtig, die Angebote nicht nur im Bezug auf Ortsfremde zu werten, sondern auch für die eigenen Einwohner. Wir wollen eine familienfreundliche Gemeinde sein, also muss es Angebote für Familien geben. Die fehlende Gastronomie sei ein Manko, das schwer zu lösen sei. Sie hat die Hoffnung, dass es dafür mit dem Park am Auktionshaus eine Lösung geben kann.

Frau Zielisch wurde von einem Einwohner gefragt, ob in Hoppegarten nicht ein Erlebnis- und Freizeitpark organisiert werden könne. Das Gelände am Bollensdorfer Weg, für das jetzt Wohnbebauung im Gespräch ist, wäre dafür doch geeignet. In Hönow gegenüber von McDonalds sei mal ein Schwimmbad geplant gewesen. Alles stehe oder falle mit dem ÖPNV, der fehlende Wochenend- und Abendverkehr sei ein Problem.

Frau Kollecker erwiderte dazu, dass der ÖPNV auf der Agenda bleiben muss. Allerdings sei zu berücksichtigen, dass der Landkreis den Auftrag vergibt, die Gemeinde kann nur begrenzt Einfluss nehmen. Ein Freizeitpark am Bollensdorfer Weg ist nicht realisierbar, da dieser wegen der Lärmbelastung den Trainingsbetrieb der Rennbahn zerstören würde.

Herr Starke merkte an, dass der ZR 1 vom Bahnhof Birkenstein aus nicht zu finden ist. Eine sichere Verbindung kenne er nicht. Der breite Bürgersteig am Hönower Weg und der Hoppegartener Straße könne doch in Fuß- und Radweg umgewandelt werden, die Straßennutzung mit Rad sei zu gefährlich.

Herr Radach wies auf die Notwendigkeit der verkehrsrechtlichen Anordnung hin. Der Weg sei leider zu schmal, um diese Nutzung zu ermöglichen. Dies sei schon erfolglos probiert worden.

Frau Bertz teilte mit, dass diese Frage öfter auftaucht, denn am Bahnhof Birkenstein kommen oft Fahrradfahrer an, die zum ZR 1 möchten. Die Lösung über die Hoppegartener Straße ist nicht möglich, also muss ein anderer Weg ausgeschildert werden. Genau dies ist Tourismusarbeit.

Frau Bertz legte dar, dass die Masse der IGA-Besucher Berliner sein werden. Bei diesen kann man für unsere Gemeinde werben.

Marzahn-Hellersdorf sieht in der dortigen Bevölkerung einen enormen Druck, diese Menschen strömen zu uns. Der ZR 1 ist dort bekannt, nicht aber die Wegeführung dorthin. Das gleiche Problem gibt es mit dem Wuhle-Wanderweg, dessen Anbindung an den U-Bahnhof Hönow in Berlin ausgeschildert ist, aber bei uns nicht.

Hoppegarten braucht nach Auffassung von Frau Bertz keinen Freizeitpark. Die Rennbahn ist umstritten, sollte aber als touristischer Leuchtturm geschätzt werden. Dieser Veranstaltungsort kann nicht nur an 10 Tagen im Jahr genutzt werden, er soll nun ausgebaut werden auf 10 weitere Großevents pro Jahr. Auf diesem Weg ist Herr Schöning. Leider gibt es bei den Veranstaltungen regelmäßig Beschwerden über die Lautstärke, obwohl die gesetzlichen Vorgaben nachweislich eingehalten werden. Diese Besucher kommen auch in den Ort, ein Drittel davon reist mit der S-Bahn an. Busshuttles für Autofahrer lohnen bei Installation nicht im ersten Jahr, deshalb wird damit gezögert. Gäste der Rennbahn fragen nach Übernachtungsmöglichkeiten, diese fehlen. Das Hotel Hoppegarten hat den Bedarf nach besserer Unterbringung nicht bedient.

Für den Brandenburger Tag soll ein Flyer erstellt werden über Gastronomie und Übernachtungsmöglichkeiten, die Erstellung ist für die Gastronomen und Hoteliers kostenlos. Der Rücklauf dafür ist trotzdem mangelhaft, es sind dafür Besuche bei den Anbietern nötig. Die Anbieter haben zu wenig Zeit, sich damit zu beschäftigen.

Die IHK macht die gleiche Erfahrung. Deshalb ist es wichtig, über den LEADER-Antrag mit der IHK zusammenzuarbeiten, denn dort gibt es das Know-How zur Schulung der Anbieter. Dies bedeutet keine Garantie, dass sich die Situation mit unserer Gastronomie und Übernachtungsmöglichkeiten verbessert, es ist aber ein Versuch zur Schaffung entsprechender Rahmenbedingungen zur Entwicklung des vorhandenen Potentials.

Frau Humel ist der Auffassung, dass man Angebote schaffen muss, damit Verwandte länger bleiben oder die im HEP-Hotel übernachtenden Schulklassen auch etwas in unserer Gemeinde unternehmen. Die Villen in Dahwitz-Hoppegarten müssten z.B. beschildert und ein Flyer entworfen werden, damit ein Villenrundgang möglich ist. Dazu sagte Herr Radach, dass es einen solchen Flyer gibt.

Frau Hummel erwähnte auch den Friedhof und teilte mit, dass es bei der Hönower Nachtwanderung sehr viele Teilnehmer gab. Interesse ist also vorhanden. Zum Thema Radweg sei anzumerken, dass die Situation an der Mahlsdorfer Straße auch so ist, dass die Nutzung

gefährlich ist. Bezüglich der Breite hat sie ein Problem mit der Glaubwürdigkeit, in Neuenhagen gibt es eine Neuanlage eines recht schmalen Fuß- und Radweges.

Frau Kollecker teilte mit, dass sie Herrn Wähler bei einem vom Ortsbeirat organisierten Treffen zur Verkehrssicherheit im Büro der Firma Semmelhaak getroffen hat. Sie hat ihn angesprochen und zur Sitzung im September, wenn das Straßenausbaukonzept vorgestellt wird, eingeladen. Er bat um eine offizielle Einladung über seinen Vorgesetzten, darum wird sich Frau Kollecker gemeinsam mit der Gemeindeverwaltung kümmern. Herr Wähler hatte erwähnt, dass die Zusammenarbeit mit der Gemeinde Hoppegarten sehr schwierig sei, mit Neuenhagen habe er dagegen keine Probleme. Bei der mündlichen Einladung wurde ihm gesagt, dass nicht mehr übereinander geredet werden soll, sondern endlich miteinander. Herr Radach bat, konkrete Fragen an Herrn Wähler vorzubereiten. Diese ergeben sich nach Auffassung von Frau Kollecker aus der Vorstellung des Straßenausbaukonzeptes durch den Planer, wenn Herr Wähler zu dieser Sitzung nicht anwesend ist, müssen für eine spätere Sitzung natürlich die entsprechenden Fragen vorbereitet werden. Zu einer Sitzung mit Herrn Wähler solle nach Auffassung von Frau Hummel auch die Presse eingeladen werden. Ihre Erfahrung mit Herrn Wähler aus dem Ortsbeirat ist, dass er etwas ganz anderes erzählt, als hinterher umgesetzt wird.

Herr Hannemann bat um Prüfung, ob bezüglich des Fuß- und Radweges ein Antrag gestellt wurde und mit welcher Begründung die Ablehnung erfolgte. Nach seiner Auffassung ist die Gemeinde auf den mit den Tagestouristen einhergehenden Autoverkehr nicht eingestellt, es fehlen Parkplätze. Die notwendigen Straßenbreiten für breitere Fahrzeuge müssen gewährleistet werden, dies muss auch durchgesetzt werden. Die Zweckentfremdung landwirtschaftlicher Flächen, z.B. Wiese am Haussee, wird nicht verhindert. Die Barnimer Feldmark sei ausgeschildert, der Weg aber verbarriadiert. Der ZR 1 ist teilweise auch für den Landwirtschaftsverkehr freigegeben, dies wird von den Radfahrern nicht beachtet, da müsse eine entsprechende Ausschilderung erfolgen.

Frau Kniehs fragte, welche Projekte Frau Bertz bezüglich der Gartennachbarn meinte. Laut Frau Bertz hatte die Gemeinde Hoppegarten ursprünglich den Kaiserbahnhof, den Lenne-Park und ein Projekt der Rennbahn eingebracht. Der Kaiserbahnhof ist im Fördermittelverfahren noch realistisch. Konkret wird an der Radverbindung zwischen den Projekten der beteiligten Kommunen gearbeitet. Bei uns betrifft dies die Verbindung zwischen Wuhletal-Wanderweg und ZR 1 sowie die Verbindung von Birkenstein zu Rennbahn und Kaiserbahnhof. Es wird kein Ausbau erfolgen, aber eine ausgeschilderte Streckenführung über sichere Wege.

Frau Kollecker stellte die Position von Frau Dau bezüglich des Parks um das Auktionshaus dar. Sie hält die Umwandlung zweier Waldstreifen in einen Park angesichts der Haushaltslage für unvertretbar, zumal dabei Baumbestand reduziert werden soll. Ein solcher Park werde wegen der Bahnhofsnähe keine Ruhesuchenden anlocken, aber Jugendliche. Allenfalls eine leichte Auslichtung um das Auktionshaus sei vorstellbar.

Dazu teilte Frau Kollecker mit, dass sie anderer Auffassung ist. Nur ein ordentlich angelegter und regelmäßig gepflegter Park wird auch erlebbar sein. Nur bei Aufwertung des Umfeldes sei es möglich, dass sich dort Gastronomie ansiedelt. Wenn die Gemeinde nicht in Vorleistung gehe, passiere nichts. Die Chance, die die Fördermittel bieten, solle daher genutzt werden.

Frau Bertz merkte an, dass es sich um einen Pendlerbahnhof handelt. Das Umfeld brauche Aufenthaltsqualität. Dies diene auch der eigenen Bevölkerung. Natürlich kommt Vandalismus vor, aber die Mehrheit der Nutzer wird etwas gut angelegtes nicht zerstören, sondern davon profitieren.

Frau Timm legte dar, dass es der Baumschutz in unserer Gemeinde schwer habe, die an der Erhaltung der Bäume interessierten Personen würden regelmäßig enttäuscht. Die Parkanlage sei grundsätzlich zu begrüßen, aber man müsse auch bei Auftragsvergabe nicht das Projekt völlig aus der Hand geben und den Baumschutz beachten. Es dürfe nur gefällt werden, was unbedingt nötig sei.

Herr Radach wies auf das bereits vorhandene Projekt hin. Damit werden Profis beauftragt. Auch bei Beauftragung eines Planungsbüros ist nach Auffassung von Frau Timm die Zusammenarbeit mit der Gemeindevertretung nötig. Zu dem Projekt sind nach Meinung von Frau Hummel noch Diskussionen nötig, in diese wird der NABU mit einbezogen.

Frau Kollecker legte bezüglich der Bedenken von Frau Dau dar, dass ihr Engagement für den Baumschutz zu begrüßen sei. Allerdings kann man den Eindruck haben, dass Frau Dau die neben dem Naturschutz bestehenden Interessen nicht genug mit berücksichtigt, so dass damit andere sinnvolle Entwicklungen blockiert werden. Im Hinblick auf den Park seien die Bedenken nicht nachvollziehbar, denn die Anlage eines Parks sei mit Fällung aller großen Bäume wohl nicht zu vereinbaren, deshalb sei dies nicht zu befürchten.

Frau Timm bat im Hinblick auf den Radweg um Prüfung, ob es dazu bereits ein Verfahren gab. Frau Kollecker wünscht, dass sich der Baubereich damit befasst. Sofern die Wegbreiten nicht genau bekannt sind, sollten diese gemessen werden.

Frau Kollecker stellte fest, dass in der langen Diskussion die Fortentwicklung der Tourismusarbeit noch nicht so recht Thema war. Sie plädierte trotzdem für Abbruch der Diskussion. Das Thema sei weiter im Ausschuss zu besprechen, so dass letztlich eine fortgeschriebene Handlungsanweisung erstellt werden könne.

Nach Auffassung von Frau Timm muss zur Fortsetzung der Diskussion der Status Quo festgestellt werden. Nach ihrem Gefühl ist eine ganze Menge von dem, was in der DS 362/2012 steht, noch gar nicht umgesetzt. Dieses Gefühl teilt Frau Kollecker, die sowohl die Feststellung der Umsetzung der DS 362/2012 als auch die nunmehr stattgefundene Diskussion über die Sommerpause in einem Arbeitspapier zusammenfassen möchte, dies in Zusammenarbeit mit Frau Bertz.

Frau Schaefer wies darauf hin, dass schon viel passiert ist. Die fließenden Veränderungen im eigenen Umfeld nimmt man oft nicht wahr. Die Gemeinde kann nicht mehr und nicht weniger, als Rahmenbedingungen zu schaffen, diese haben sich in den letzten 15 Jahren erheblich verbessert. Dies müsse man sich vor Augen halten, sonst werde man ja mutlos.

Frau Kollecker bemerkte, dass dies ein gutes Schlusswort war und schloss den öffentlichen Teil der Sitzung.

Gez. Karin Kollecker

Ausschussvorsitzende und Protokollantin